

RatSWD ■ Am Friedrichshain 22 (HUSS Medien-Haus) ■ D-10407 Berlin

(Staats-)Ministerinnen und (Staats-)Minister, Senatorinnen  
und Senatoren für den Bereich Schule und Bildung  
Mitglieder der Ständigen wissenschaftlichen Kommission  
der Kultusministerkonferenz

Berlin, 01.09.2021

### **COVID-19 Pandemie und Bildungsdaten:**

#### **Wissenschaftliche Grundlagen für Entscheidungen schaffen**

■ Sehr geehrte (Staats-)Ministerinnen und (Staats-)Minister,  
sehr geehrte Senatorinnen und Senatoren,  
sehr geehrte Mitglieder der Ständigen wissenschaftlichen Kommission,

■ Bildung ist nicht nur an sich von Wert, sondern bestimmt die Lebenschancen. Sie hat Einfluss auf das Gesundheitsverhalten, die Erwerbsbeteiligung, das Einkommen und die Zufriedenheit von Menschen. Bildung ist aber auch zentral für Innovation und Wohlstand in der Gesellschaft. Dies unterstreicht, wie wichtig es ist, das Bildungssystem zu erforschen, Veränderungen empirisch zu erfassen und politische Diskussionen und Entscheidungen wissenschaftlich zu begleiten.

Hierbei würden wir Sie sehr gerne unterstützen und politische Diskussionen durch empirische Evidenz untermauern. Für die Umsetzung innovativer und gesellschaftlich relevanter Forschungsansätze ist jedoch eine Analyse (aktueller) Bildungsdaten unabdingbar. Hierzu bedarf es eines transparenten und datenschutzkonformen Zugangs zu Bildungsdaten für die Forschung. Der Datenzugang ist in anderen europäischen Ländern gegeben und die Bildungsforschung nutzt die Daten erfolgreich in der Forschung und der Politikberatung. Die Notwendigkeit, die Defizite in Datenverfügbarkeit und Datenzugang in Deutschland abzubauen und eine evidenzbasierte Bildungspolitik zu ermöglichen, ist nun durch die Pandemie noch einmal dringender und offensichtlich geworden.

Um der Forschung einen institutionalisierten und qualitätsgesicherten Datenzugang zu ermöglichen und den Datenschutz vollumfänglich zu gewährleisten, haben sich – auch in anderen Bereichen der Forschung und Datenerhebung – vielfältige Modelle etabliert. Die vom RatSWD akkreditierten Forschungsdatenzentren bieten beispielsweise über eine – auf die Daten zugeschnittene – direkte oder mittelbare Bereitstellung bereits seit vielen Jahren einen flexiblen und nachhaltigen Zugang zu sensiblen Daten sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik.

Insbesondere jetzt, inmitten der COVID-19 Pandemie, ist die Analyse von aktuellen Bildungsdaten unabdingbar, um auch kurzfristige Entwicklungen zu erfassen und steuerungsrelevantes Wissen zu gewinnen. Denn nach der Pandemie wird es besonders wichtig sein



zu wissen, welche Gruppen von Schülerinnen und Schülern besonders von Lücken betroffen sind, die durch die Pandemie entstanden sind, und wie groß diese sind. Nur so kann Unterstützung in den kommenden Jahren zielgerichtet erfolgen.

Als Teil der Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring kommt den bundesweit einheitlichen Vergleichsarbeiten für die Jahrgangsstufe 3 und 8 (VERA 3 und VERA 8) eine besondere Bedeutung zu. Aus Sicht der Wissenschaft sollte eine Lernstandserhebung – in Anlehnung an die VERA-Erhebungen – spätestens im Herbst 2021 durchgeführt werden, um die Auswirkungen der Pandemie auf Schülerinnen und Schüler durch einen Vergleich verschiedener Jahre frühestmöglich aufzudecken und bedarfsorientiert handeln zu können.

Wir würden es begrüßen, wenn der unabhängigen wissenschaftlichen Forschung auch in Deutschland die Arbeit mit Bildungsdaten und Erhebungen der Länder ermöglicht wird. Gern würden wir gemeinsam mit Ihnen diskutieren, wie eine verbesserte Dateninfrastruktur zum Nutzen aller Beteiligten in Praxis und Forschung gestaltet werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans  
Vorsitzende des RatSWD

Prof. Dr. Kerstin Schneider,  
stellvertretende Vorsitzende des RatSWD

#### **Mitzeichnende**

**Akademie für Soziologie**; vertreten durch: Prof. Dr. Holger Lengfeld; Vorsitzender

**Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft e.V. (DGfE)**; vertreten durch: Prof. Dr. Harm Kuper; Vorsitzender

**Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP)**; vertreten durch: Prof. Dr. Dr. Martin Härter; Präsident

**Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP)**; vertreten durch: Prof. Dr. phil. Florian Grotz; Vorstandsvorsitzender

**Deutsche Gesellschaft für Psychologie e.V. (DGPs)**; vertreten durch: Prof. Dr. Markus Bühner; Präsident

**Deutsche Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPuK)**; vertreten durch: Prof. Dr. Lars Rinsdorf; Vorsitzender

**Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA)**; vertreten durch: Prof. Dr. Dorle Dracklé; Vorsitzende

**Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS)**; vertreten durch: Prof. Dr. Paula-Irene Villa Braslavsky; Vorsitzende

**Deutsche Statistische Gesellschaft (DStatG)**; vertreten durch: Prof. Dr. Ralf Münnich; Vorsitzender

**Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW)**; vertreten durch: Prof. Dr. Armin Schäfer; Vorsitzender

**Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH**; vertreten durch: Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans; Wissenschaftliche Geschäftsführung



**GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften**; vertreten durch: Prof. Dr. Christof Wolf; Präsident und – als Mitglied im Leibniz-Forschungsnetzwerk Bildungspotenziale (LERN) – Prof. Dr. Beatrice Rammstedt; Abteilungsleiterin Survey Design and Methodology

**Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA)**; vertreten durch: Prof. Bernd Fitzenberger, Ph.D.; Direktor

**Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO)**; vertreten durch: Prof. Dr. Thomas Glauben; Direktor

**Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID)**; vertreten durch: Dr. Tom Rosman; Leiter "Forschungsliteralität und nutzerfreundliche Forschungsinfrastrukturen"

**RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung**; vertreten durch: Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph M. Schmidt; Präsident

**Prof. Dr. C. Katharina Spieß**; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

**Verein für Socialpolitik e.V. (VfS)**; vertreten durch: Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.; Vorsitzender

**Prof. Dr. Christof Wolf**; GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

**Prof. Dr. Ludger Wößmann**; Ludwig-Maximilians-Universität München; ifo Institut Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V.

--

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) berät seit 2004 die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der Forschungsdateninfrastruktur für die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Im RatSWD arbeiten zehn durch Wahl legitimierte Vertreterinnen und Vertreter der sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachdisziplinen mit zehn Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten Datenproduzenten zusammen.

Der RatSWD ist Teil des Konsortiums für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD) in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Er versteht sich als institutionalisiertes Forum des Dialoges zwischen Wissenschaft und Datenproduzenten und erarbeitet Empfehlungen und Stellungnahmen. Dabei engagiert er sich für eine Infrastruktur, die der Wissenschaft einen breiten, flexiblen und sicheren Datenzugang ermöglicht. Diese Daten werden von staatlichen, wissenschaftsgetragenen und privatwirtschaftlichen Akteuren bereitgestellt. Derzeit hat der RatSWD 40 Forschungsdatenzentren (Stand: Juli 2021) akkreditiert und fördert deren Kooperation.